

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 27 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Winkelschloßstraße Nr. 16; die **Redaktion** Winkelschloßstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrates bekleideten Sektionsrat im Ministerratspräsidium Dr. Egon Freiherrn Glanz von Eich a zum Hofrath bei der Statthalterei in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenlohe m. p.

Den 13. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXI. und CLXXVIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das L. Stück

der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Das I. t. Landes- als Preßgericht in Brünn hat mit dem Erkenntnis vom 9. Mai 1916, Pr. 10/16, die Weiterverbreitung der Ansichtskarte: „Kristovy nevesty“ nach § 122 a St.-G. und § 9 Pr.-G. verboten.

Štev. 16.303.

Razglas c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 14. maja 1916. l., štev. 16.303

o določitvi prodajnih cen za nadrobno prodajo koruznih mlinskih izdelkov.

Z ozirom na novi predpis za izmlevanje, ki je stopil v veljavo dne 8. maja 1916. l., se določajo v izpremambi t. u. razglasa z dne 27. februarja 1916. l., dež. zak. št. 11, za nadrobno prodajo koruznih mlinskih izdelkov naslednje prodajne cene, in sicer:

za koruzni zdrob	84 v
za koruzno moko	52 v
za koruzno oblodo	52 v.

Ta razglas dobi moč na dan razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Š. 16.303.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 14. Mai 1916, Š. 16.303

betreffend die Festsetzung der Verschleißpreise für den Detailverkehr mit Maismahlprodukten.

Im Hinblick auf die mit dem 8. Mai 1916 in Kraft getretene neue Vermahlungsvorschrift werden in Abänderung der ho. Kundmachung vom 27ten Februar 1916, L. G. Bl. Nr. 11, für den Detailverkehr mit Maismahlprodukten nachstehende Verschleißpreise festgesetzt, und zwar:

für Maisgrieß	84 h
für Maismehl	52 h
für Mais-Futtermehl	52 h.

Diese Kundmachung tritt am Tage der Verlautbarung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Falsche Behauptungen in den italienischen Heeresberichten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

General Cadorna berichtete am 4. Mai: „Zwei eigene Luftschiffe bombardierten in der vergangenen Nacht feindliche Befestigungen, Batterien und Kantonnierungen in Rubbia, Merna und Biglia, im Wippachtale und das bekannte Flugfeld von Nissobizza, östlich von Görz. Es wurden Explosivbomben im Gewicht von etwa 2000 Kilogramm abgeworfen und sichtlich außerordentliche Resultate erzielt. Auf der Rückfahrt stürzte das eine Luftschiff aus bisher unbekannten Ursachen auf feindliches Gebiet in der Nähe von Görz ab, das andere kehrte unverseht zurück.“

In dieser Darstellung müssen einige „Kleinigkeiten“ berichtigt werden. Ganz abgesehen davon, daß nur „ein“ Luftschiff von unseren Truppen mit Scheinwerfern beobachtet werden konnte, ist einwandfrei festgestellt worden, daß durch die von den Luftschiffen angeblich in großer Menge abgeworfenen Bomben weder ein Verlust an Menschenleben, noch auch irgend eine Verwundung oder selbst der geringste Materialschaden verursacht wurde. Da der Abwurf der Bomben in einer recht dunklen Nacht erfolgte, dürfte es im übrigen selbst für die Italiener schwer gewesen sein, noch dazu aus beträchtlicher Höhe, die Wirkung der Bomben zu beobachten. Dafür erfolgte der Absturz des feindlichen Luftschiffes am Morgen in der Ebene südlich Görz auf zwei Kilometer von italienischen Schützengräben. Die Tatsache, daß das feindliche Luftschiff, von unserer Artillerie heftig beschossen und von unseren Fliegern angegriffen, nach kurzer Zeit brennend zu Boden

stürzte, kann den Italienern unmöglich entgangen sein. Nach einjähriger Kriegsdauer sollten danach auch einem wenig gebiegten Beobachter die Gründe für den Absturz des Luftschiffes nicht unbekannt geblieben sein.

Hätte die Öffentlichkeit sich allmählich mit einer gewissen Befriedigung daran gewöhnt, in den Berichten der italienischen obersten Heeresleitung etwas seltener als anfänglich Wahrheit und Dichtung vermengt zu sehen, so mußte sie am 9. Mai mit grausamer Enttäuschung wahrnehmen, daß General Cadorna wieder zu der ursprünglichen Art seiner Berichterstattung zurückgekehrt war. In diesem Tage berichtete er: „Im Abschnitte der Tofana nördlich des dritten Gipfels besetzte eine eigene Abteilung eine wichtige feindliche Stellung in 2835 Metern Höhe.“

Eine Höhe von 2835 Meter kommt in unseren sehr genauen Karten überhaupt nicht vor. Cadornas Meldung bezieht sich vielleicht auf eine Höhe etwas südwestlich Cote 2922. Diese war schon vorigen Sommer besetzt. Die Besatzung war während des Winters geschwächt, wurde aber vor ungefähr vierzehn Tagen wieder verstärkt.

Der italienische Bericht fährt dann fort: „Am Arn warfen unsere kühnen Patrouillen, die vom Gipfel in den Lepenjabach abgestiegen waren, Bomben auf die feindlichen Stellungen.“

Diese Meldung ist überhaupt frei erfunden. In diesem Abschnitte fanden keinerlei Aktionen statt.

Der letzte Absatz des Cadorna-Berichtes meldet: „In der Nähe der Kirche von San Martino del Carso verursachte eine feindliche Minensprengung einige Schäden in einem unserer Schützengräben und verschüttete ein Stück der feindlichen Gräben. Als Erwiderung sprengten die Ansriten südwestlich von San Martino eine Mine, wodurch die feindlichen Stellungen verschüttet wurden. Unser lebhaftes und wohlgezieltes Geschützfeuer zerstörte hierauf dieselben vollends.“

Die Sprengung der Mine westlich San Martino hat, abgesehen von der Vernichtung einer ganz bedeutenden Zahl Feinde, welche unter den Steintrümmern begraben wurden, einen unstreitbar glänzenden Erfolg gehabt. Beweis hierfür sind die verzweifeltsten Anstrengungen des

Feindes, sich in den Besitz des von uns besetzten und inmitten der feindlichen Stellung gelegenen Sprengtrichters zu setzen. Diese Versuche wurden blutig abgewiesen.

Durch die als Antwort vom Feinde gesprengten, meist vor unserer Stellung gelegten Minen wurden in dieser keinerlei Schäden angerichtet. Die Meldung über die Zerstörung oder auch nur eine erheblichere Beschädigung unserer Stellungen durch diese feindliche Aktion ist erlogen. So bleibt denn an dem italienischen Tagesberichte vom 9. Mai nur der erste Satz wahr: „An der ganzen Front dauern die Artilleriekämpfe trotz des schlechten Wetters an.“

Dieser Satz trägt unverkennbar die Marke des Generals Cadorna selbst, während alle anderen wohl nur auf den Meldungen von Unterführern sich aufbauten, für deren Worte meist die Taten fehlen.

Österreichisch-ungarische Artillerie in der Türkei.

Vor etwa Monatsfrist ging eine österreichisch-ungarische Artillerieformation nach der Türkei ab. Da der Transport infolge eines Eisenbahnunfalles 36 Stunden in Nis verweilen mußte, lud der Chef der deutschen Militäreisenbahndirektion die österreichisch-ungarischen Offiziere in das ehemals serbische, nunmehr deutsche Offizierskasino ein, in dem die Skupština, bevor sie samt ihrem König, ihrer Regierung und ihrer Armee vor den siegreichen Waffen der Verbündeten flüchten mußte, ihre letzten Sitzungen abgehalten hatte. Ein von den österreichisch-ungarischen Offizieren rasch improvisiertes kleines Salonquartett, aus Kanonieren bestehend, nahm unter dem Thronhimmel König Peters Platz. Unvergesslich wird allen Teilnehmern wohl das Hochgefühl bleiben, daß in demselben Saale, in welchem vor kaum einem halben Jahre Hekreden gegen die Monarchie gehalten worden waren, nunmehr Offiziere der siegreichen Armee den Klängen des „Gott erhalte“, „Sei dir im Siegestrange“ und der „Sumi Marica“ dankerfüllten Herzen lauschen konnten. — So ändern sich die Zeiten.

Anlässlich des Selamlits am 7. April nahm die Artillerieformation mit einem deutschen Detachement bei-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

derseits der Zufahrtsstraße vom Jüdisch zur Medjidie-Moschee in Ortağlı in Marschabjüstierung und mit voller Packung, mit Vorbeere als Feldzeichen, Aufstellung und leistete, als Seine Majestät der Sultan bei der Moschee vorfuhr, die Ehrenbezeugung. Der Sultan streifte das Spalier mit einem langen Blick und dankte, als er vor dem kommandierenden Offizier vorbeikam, außerordentlich huldvoll. Nach dem Freitagsgebet trat Seine Majestät in die Vorhalle der Moschee auf die Freitreppe und nahm die Defilierung ab. In starrer Haltung defilierten Offiziere und Mannschaft unter den Klängen des österreichisch-ungarischen Fußmarsches vor dem verbündeten Herrscher, der durch den Vertreter des k. und k. Militärbevollmächtigten Generalstabsmajor von Lauppert zum Ausdruck bringen ließ, daß ihm die Ehrenbezeugung sehr gefallen habe sowie daß er für den Sieg der Verbündeten gebetet habe.

Als Seine Majestät bereits den Wagen zur Abfahrt bestiegen hatte, rief er nochmals Major von Lauppert zu sich und beauftragte ihn, den Offizieren der österreichisch-ungarischen Abteilung seine besondere Anerkennung und seinen Gruß zu übermitteln. Wenige Tage später wurde diese Begebenheit, vom Publikum lebhaft affiziert, kinematographisch vorgeführt.

Am selben Tage wurde Major von Lauppert von Seiner Majestät in Privataudienz empfangen, um eine Plakette zu überreichen, die von der Formation als Symbol der Waffenbrüderschaft Österreich-Ungarns, Deutschlands und der Türkei für ihre Offiziere und Mannschaften, nach einem Entwurfe des Fährnichts in der Reserve Otto Kraus ausgeführt worden war. Der Sultan nahm die Plakette, welche sichtlich seinen Beifall fand, mit Dank entgegen und bemerkte, daß er hierin ein kostbares Zeichen der innigen Freundschaft Österreich-Ungarns erblickte und zum Beweise seiner Wertschätzung die Plakette persönlich an sich nehme.

Einige Tage später wurde eine gleiche Plakette durch den Kommandanten der Ersatzformation unter Führung des k. und k. Militärbevollmächtigten General Boniamkowski dem Kriegsminister Enver Pascha überreicht; dieses Exemplar war ebenso, wie das für den Sultan bestimmte, in ein weißes Lederetui gebettet, das auf dem Deckel das gemeinsame Wappen und die Jahreszahl 1916 trug. Enver Pascha versichert, daß ihm das Abzeichen immer ein glorreiches und wertvolles Andenken bleiben werde.

In der türkischen Presse fanden diese Höflichkeitbeweise der verbündeten österreichisch-ungarischen Truppen beifällige Aufnahme.

Am 12. April nahm eine Offiziersdeputation der Ersatzabteilung an der Enthüllung des Holzmodells einer 30,5 Zentimeter-Haubitze teil. Dieses Modell, eine Stiftung der Firma Stoda zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener türkischer Krieger, steht auf dem Platze Bazağid vor dem türkischen Kriegsministerium. Die Feierlichkeit vollzog sich unter Teilnahme der türkischen Staatswürdenträger, des diplomatischen Korps, zahlreicher österreichisch-ungarischer Offiziere sowie einer riesigen Volksmenge. Seine Excellenz der Kriegsminister Enver Pascha nahm nach einer Ansprache die Enthüllung vor und Seine Hoheit der Großwesir schlug in Vertretung des Sultans den ersten goldenen Nagel ein. Ihm folgte Seine Excellenz der k. und k. Botschafter Markgraf Pallavicini namens Seiner Majestät unseres Kaisers. Von der türkischen Gardemusik meisterhaft gespielt, erklangen hier auf dem sonnenüberfluteten Platze mit seinem malerischen Relief die Weisen der Volkshymne. Dann wurden von dem Generalstabs- und den übrigen k. und k. Offizieren silberne Nägel in die „Eiserne Haubitz“ eingeschlagen. Erfreulich ist es, daß sich in diesem Wahrzeichen nicht nur ein Akt der Humanität verkörpert, sondern auch die Überlegenheit der österreichischen Geschützindustrie und der ruhmvolle Anteil der österreichisch-ungarischen Artillerie an der Befreiung der Dardanellen für immerwährende Zeiten verewigt ist. Die Offiziersdeputation der Artillerieabteilung, unter der sich auch bosnische Mohammedaner befanden, wurde türkischerseits beifällig bemerkt und der Kommandant der Abteilung sowie die lesterwähnten Offiziere vom Kommandanten der türkischen ersten Armee durch eine kroatische Ansprache ausgezeichnet.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die neuerliche Musterung der Jahrgänge 1897 bis einschließlich 1866.

Die laut Einberufungsumschreibung „O“ angeordnete neuerliche Musterung aller in dem Jahren 1897 bis einschließlich 1866 geborenen Landsturmpflichtigen findet in Krain statt:

am 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. und 31. Mai in Laibach für die Gerichtsbezirke Laibach (mit Ausnahme der Stadt Laibach) und Oberlaibach; am 2., 3. und 4. Juni in Tschernembl für die Gerichtsbezirke Tschernembl und Mölling;

am 6. Juni in Treffen für den Gerichtsbezirk Treffen; am 7. Juni in Seisenberg für den Gerichtsbezirk Seisenberg; am 8., 9. und 10. Juni in Rudolfswert für den Gerichtsbezirk Rudolfswert; am 13. Juni in Ratschach für den Gerichtsbezirk Ratschach; am 14., 15. und 16. Juni in Gurkfeld für den Gerichtsbezirk Gurkfeld; am 17. und 18. Juni in Landstraß für den Gerichtsbezirk Landstraß; am 19., 20. und 21. Juni in Rassenfuß für den Gerichtsbezirk Rassenfuß; am 23. und 24. Juni in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg; am 26., 27. und 28. Juni in Littai für den Gerichtsbezirk Littai (mit Ausnahme der Gemeinden Sagor, Arzise, Kolovrat und Kotredz); am 30. Juni, 1. und 2. Juli in Sagor für die Gemeinden Sagor, Arzise, Kolovrat und Kotredz im Gerichtsbezirk Littai; am 22. und 23. Mai in Aßling für den Gerichtsbezirk Kronau; am 24., 25., 26. und 27. Mai in Radmannsdorf für den Gerichtsbezirk Radmannsdorf; am 28., 29. und 30. Mai in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt; am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni in Bischoflack für den Gerichtsbezirk Bischoflack; am 5., 6., 7., 8., 9. und 10. Juni in Laibach für die Stadt Laibach des Gerichtsbezirkes Laibach; am 13., 14., 15., 16. und 17. Juni in Stein für die Gerichtsbezirke Stein und Egg; am 19., 20. und 21. Juni in Reifnitz für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Großschisch; am 23., 24. und 25. Juni in Gottschee für den Gerichtsbezirk Gottschee; am 20., 21., 23., 24., 25., 26. und 27. Juni in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg, Altvötsch, Senofetsch und Wippach; am 29. und 30. Juni, 1., 2. und 3. Juli in Voitsch für die Gerichtsbezirke Voitsch, Laas und Zirknitz; am 5., 6., 7. und 8. Juli in Idria für den Gerichtsbezirk Idria. Beginn der Musterung an jedem Tage um 7 Uhr vormittags.

— (Eröffnung des Zeichnungstermines für die Kriegsanleihe.) Der Grazer „Tagespost“ wird aus Wien unter dem Gezirgen gemeldet: Der Termin für die Zeichnung der Kriegsanleihe, der heute um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, wurde durch eine Verfügung der Finanzverwaltung bis auf weiteres verlängert. Die Emissionsinstitute wurden heute durch ein Schreiben des Postsparkassenamtes verständigt, daß sie ermächtigt sind, auch über den heutigen Tag hinaus Zeichnungen entgegenzunehmen. Für diese Ermächtigung ist vorerst keine Frist festgesetzt. Es werden daher auch weiterhin Zeichnungen angenommen werden.

— (Kriegsanleihezeichnungen.) Bei der Krainischen Sparkasse haben ferner unter anderen gezeichnet: Frau Eugenie van de Weyer-Treo 50.000 K; Frau Milena Baronin Jois-Treo 42.000 K; Frau Therese Robolnik 10.000 K; der Verein für Werkmeister und Industriebeamte in Neumarkt 500 K; der Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge des k. k. Landesgerichtes in Laibach 4000 K; Herr Karl Počivavnik 10.000 K; Frau Therese Počivavnik 3000 K; die Allgemeine Arbeiter- und Krankenunterstützungskasse in Neumarkt 3000 K; die evangelische Kirchengemeinde in Laibach 3500 K; Herr Anton Ritter von Gariboldi 50.000 K; Seine Excellenz k. und k. Feldmarschalleutnant Ernst Mattanović 3000 K; das Elisabeth-Kinderspital 2200 K.

— (Die vierte Kriegsanleihe.) Die Firma Peter Rozina & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schuhfabrik in Neumarkt-Laibach, hat auf die vierte Kriegsanleihe 100.000 K, auf die früheren Anleihen 200.000 K, zusammen also 300.000 K gezeichnet.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann in der Reserve Karl Laupher des JNR 27 und dem Rittmeister Karl Bippal des DR 5 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Egon Freiherrn Bergen von Waldenegg des DR 5 und dem Oberleutnant Ladislav Sander des JNR 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Oberleutnant in der Reserve Ernst Kolbe des JNR 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Militärmedikamentenoffizial in der Reserve Gabriel Soleg des Garnisonsspitals Nr. 8 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugführer, Titularfeldwebel Friedrich Velichar des JNR 27, eingeteilt bei der DivTelephonabt. 17.

— (Ernennung.) Der Landsturmbataillonarzt Doktor Leonhard Ruffel des Landsturmbataillonkommandos 1 beim Reservehospital Nr. 4 in Laibach wurde zum Landsturmoberarzt ernannt.

— (Todesfall.) In Wien ist am 11. d. M. der dortige Stadtkommandant, Herr Generalmajor Richard Kefi, in seinem Bureau eines plötzlichen Todes gestorben. Generalmajor Kefi war der Sohn des in Laibach verstorbenen Franz Kefi, der als Major beim Infanterieregiment Nr. 17 gedient hatte, und ein Schwager des Herrn Davorin Butkine, D. O.-Kommandeerverwalters in Mödling. Ausgemustert als Leutnant im Jahre 1886 diente Kefi beim Infanterieregiment Nr. 17, in dem er auch Oberleutnant wurde. Nach Absolvierung der Kriegsschule dem Generalstabe zugeteilt, war er erst bei der 37. Infanteriebrigade in Bilsen, dann bei der 18. Infanterietruppendivision in Mostar. 1896 wurde er Hauptmann im Generalstab und war als solcher der Militärabteilung des 12. Korps in Hermannstadt zugeteilt. Dann diente er kurze Zeit beim Infanterieregiment Nr. 54 und wurde Generalstabschef der 32. Infanterietruppendivision in Budapest. 1904 wurde er Major. Dann war er Generalstabschef der 23. Landwehr-Infanterietruppendivision in Jofestadt. 1908 Oberleutnant geworden und mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet, wurde er in die Landwehr übernommen und kommandierte das zweite Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 7. Im Jahre 1911 erfolgte seine Ernennung zum Obersten und Kommandanten des Landwehrinfanterieregiments Pola Nr. 5. Vor dem Kriege wurde er Generalmajor und übernahm ein Brigadekommando. Im Dezember vorigen Jahres erfolgte seine Ernennung zum Stadtkommandanten von Wien. Generalmajor Kefi war einer unserer begabtesten Offiziere, dabei hochgebildet und von ganz besonderem persönlichem Mute, den er besonders im letzten Kriege bewies. Er war mit der Führung von Brigaden betraut und hat sich vielfach ausgezeichnet. Er nahm an zahllosen Schlachten und Gefechten teil und wurde fünfmal ausgezeichnet. Generalmajor Kefi besaß das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration, das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration und das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes, außerdem das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse. Anlässlich der Anwesenheit des Königs von Bulgarien in Wien erhielt Generalmajor Kefi den Großen Alexanderorden; erst vor einigen Tagen wurde ihm die Allerhöchste belobende Anerkennung zuteil. Seit Kriegsbeginn im Felde stehend, war er im Dezember vorigen Jahres mit völlig zerrütteten Nerven nach Wien gekommen und hatte das Stadtkommando übernommen. Den tüchtigen Offizier duldet es aber nicht in Wien, und er hat sich schon wieder zum Frontdienst gemeldet. Er hätte auch schon in den nächsten Tagen ein höheres Kommando übernehmen sollen; doch scheint er sich gesünder gefühlt zu haben, als er wirklich war. Ein jäher Tod hat seinem tatreichen Leben ein jähes Ende gesetzt.

— (Die Korrespondenz mit unseren Kriegsgefangenen in Russland.) Vor kurzem wurde verlautbart, es empfehle sich, um ein richtiges Eintreffen der an Kriegsgefangene nach Russland adressierten Korrespondenzen zu sichern, die ganze Adresse der Korrespondenz mit russischem (kyrillischem) Druck zu versehen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß bei der Wiener Zensurabteilung die Einrichtung getroffen worden sei, daß auf Bestellung derartige, mit der Adresse des betreffenden Kriegsgefangenen in russischer Schrift gedruckte Doppelpostkarten geliefert werden. Das Publikum wird nun ersucht, zur Kenntnis zu nehmen, daß die bisher eingelaufenen Aufträge dieser Art noch ausgeführt werden, daß jedoch aus betriebstechnischen Gründen neue Bestellungen auf derartige Karten nicht mehr entgegengenommen, bezw. ausgeführt werden können.

— (Abgabe von Weizen griech in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) In der städtischen Kriegsverkaufsstelle, Herrngasse 7, gelangt in der laufenden Woche Weizen griech zur Abgabe. Diese Ware erhalten auf Proskarten nur jene Parteien, die sich, sei es mit gelber, roter oder grüner Legitimation der Kriegsverkaufsstelle ausweisen können. Um allzu großem Andrang vorzubeugen, wird folgende Ordnung bestimmt: Gestern kamen an die Reihe vormittags 2 bis 2e, nachmittags 2i bis Ende 2; heute kommen an die Reihe: vormittags M bis Ma, nachmittags Me bis Ende M; Mittwoch den 17. Mai vormittags N, nachmittags O; Donnerstag den 18. Mai vormittags P bis Pe, nachmittags Pet bis Pl; Freitag den 19. Mai vormittags Po bis Po, nachmittags Pr bis Ende P; Samstag den 20. Mai vormittags R bis Re, nachmittags Ri bis Ro; Montag den 22. Mai vormittags Ro bis Ende R, nachmittags S bis Se; Dienstag den 23. Mai vormittags See bis Slap, nachmittags Slat bis Ste; Mittwoch den 24. Mai vormittags Sti bis Ende S, nachmittags S bis Sa; Donnerstag den 25. Mai vormittags Sl bis Ende S, nachmittags T bis Tr; Freitag den 26. Mai vormittags Tsch bis Ende T und U, nachmittags V; Samstag den 27. Mai vormittags W und Z, nachmittags 3; Montag den 29. Mai A, nachmittags B bis Be; Dienstag den 30. Mai vormittags Bi bis Bo, nachmittags Br bis Ende B; Mittwoch den 31. Mai vormittags C, nachmittags G bis Ende C; Freitag den 2. Juni vormittags D bis Do, nachmittags Dr bis Ende D; Samstag den 3. Juni vormittags E, nachmittags F; Montag den 5. Juni vormittags G bis Go, nachmittags Gr bis Ende G; Dienstag den 6. Juni vormittags H, nachmittags I; Mittwoch den 7. Juni vormittags I bis Iz, nachmittags Je bis Ende I; Donnerstag den 8. Juni vormittags K bis Ka, nachmittags Ke bis Ko; Freitag den 9. Juni vormittags Kor bis Ko, nachmittags Kr bis Ende K. — Samstag den 10. Juni kommen alle jene Parteien an die Reihe, die an den genannten Tagen nicht erschienen konnten.

— (Spenden.) Anlässlich der seinerzeit vom deutschen Gemeinderatsklub in Laibach unter der deutschen Bevölkerung veranstalteten Goldsammlung wurden mehrere Goldsachen mit der Widmung gespendet, daß deren Erlös dem vom Deutschen Vereine geschaffenen Kriegswaisenschatz zufallen soll. Der Erlös dieser Wertgegenstände beträgt 441 K 70 S; dazu haben beigetragen: Herr Dr. Ferdinand Eger 102 K 50 S, Fräulein Antonie Freyberger 10 K, Herr Josef Krisper 230 K und Frau Anna Edle von Tornago 99 K 20 S. Dem Deutschen Kriegswaisenschatz ist ferner eine Spende von 32 K als Ergebnis einer Sammlung der dritten Klasse des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache und unter „B. G.“ ein Betrag von 100 K zugeflossen.

— (Offizieller Kriegsbecher.) Das Pfingstfest und die Firmung nahen heran. Als passendstes Geschenk für diese festlichen Tage kann wohl der „Offizielle Kriegsbecher“ bezeichnet werden, der insbesondere für die heranwachsende Jugend ein bleibendes Andenken und Wahrzeichen an die große Zeit, die sie miterlebt, darstellt. Der geringe Anschaffungspreis gestattet allen Bevölkerungsschichten den Erwerb dieses schönen und sinnreichen Kunstgegenstandes, der in geeigneter Weise mit einem Namenszug oder Spruch zur Erinnerung an die heilige Firmung versehen werden kann. Überdies wird auch Kriegsfürsorgezwecken hiedurch ein Scherlein gewidmet. Bestellungen für Pfingsten und Firmung sollten daher möglichst bald an die Vertriebszentrale des „Offiziellen Kriegsbechers“ in Wien, I., Graben 16, oder an die Hauptleitung in Graz, Burg, gerichtet werden, damit die Becher rechtzeitig zu dem Feste eintreffen.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Excellenz Edmund von Bernatzky, wurde am 29. v. M. die 51. Generalversammlung des Beamtenvereines abgehalten, bei welcher 4000 Mitglieder vertreten waren. Der vom Generalsekretär Rudolf Hofmann vortragene Geschäftsbericht wurde mit Beifall aufgenommen und den Rechnungsabschlüssen die Genehmigung erteilt. Besonders Interesse erweckte der Bericht über die außerordentlichen Anforderungen, welche infolge der Tragung des vollen Kriegsrisikos ohne Prämienzuschlag an die Lebensversicherungsabteilung herangetreten sind, wonach für Kriegstodesfälle allein im Jahre 1915 ein Betrag von 1,224.373 K fällig wurde. In dem Berichte wurde weiter erwähnt, daß dem Vereine außer der Prämienreserve von 76,8 Millionen Kronen und der Schadenreserve von 1¼ Millionen Kronen noch eine Sonderreserve für die Kriegsversicherung von 1½ Millionen Kronen und Superreserven in der Höhe von nahezu drei Millionen Kronen zur Verfügung stehen, so daß die Versicherungsabteilung auch künftighin selbst den außerordentlichsten Anforderungen gewachsen erscheint. Die Anträge wegen Verwendung des Gebärungsüberschusses per 249.758.07 K, wonach derselbe zum Teile für Rücklagen wendet und zum anderen Teile humanitären Zwecken gewidmet wird, wurden einstimmig genehmigt.

— (Die Generalversammlung des Bundes österreichischer Frauenvereine. Kriegstagung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Krieg hat die Frauen vor neue Aufgaben gestellt und eine solche Umwälzung auf dem Gebiete der Frauenarbeit hervorgerufen, daß zur Regelung und Förderung dieser Arbeit die Festsetzung neuer Richtlinien notwendig geworden ist. Diese Richtlinien müssen, von der Erziehung der Frau und ihrer Vorbereitung für das Leben ausgehend, sich auf alle Fragen der beruflichen und sozialen Arbeit der Frau erstrecken, ihr Wirken in der Familie und in der Öffentlichkeit und ihre rechtliche Stellung betreffen. Es ist daher als ein besonders glücklicher Gedanke zu bezeichnen, daß der Bund österreichischer Frauenvereine, der bekanntlich die fortschrittliche Frauenbewegung in Österreich repräsentiert, seine vom 2. bis 4. Juni in Wien stattfindende 9. Ge-

neralversammlung zu einer Kriegstagung zu gestalten beabsichtigt, also zu einer Tagung, die sich mit den Aufgaben befaßt, die der Frau durch den Krieg erwachsen sind, gleichzeitig aber auch mit der Vorbereitung zu diesen Aufgaben und mit den Rechtsfragen der erwerbenden Frauen. Die Teilnahme an dieser Tagung dürfte sehr rege sein, da schon jetzt eine große Anzahl von Frauen aus den verschiedenen Kronländern ihr Kommen zugesagt haben. Auch Gäste aus dem Deutschen Reiche und aus Ungarn werden erwartet; so werden u. a. die deutschen Führerinnen Dr. Gertrud Bäumer, Doktor Alice Salomon, Paula Müller sowie Gräfin Apponyi in den drei großen Abendversammlungen sprechen. Näheres über die Tagung wird demnächst bekanntgegeben werden. Heute sei nur darauf hingewiesen, daß die österreichischen und deutschen Frauen ihre den gleichen Zielen dienende Arbeit immer inniger zu verbinden suchen. In diesem Bestreben sind nicht nur die deutschen Frauen seitens der Österreicherinnen zur Teilnahme an der Wiener Tagung eingeladen worden, die deutschen Frauen haben ihrerseits ihre österreichischen Gesinnungsgenossinnen zum Besuche der Kriegstagung deutscher Frauen eingeladen, die vom 26. bis 29. Juni in Weimar stattfinden wird. Der freundschaftliche Gedankenaustausch dürfte neue fruchtbare Anregungen erzielen.

* (Diebstähle.) Diebstahl wurde dem Besitzer Seidl in Unter-Sista aus dem Pferdebestall ein mit Messing beschlagenes Pferdewerkzeug, ferner dem Knechte Wäsche und eine Pelzjacke entwendet. — Aus dem Frachtmagazine auf dem Hauptbahnhofe sind vier Klöße Bruchzinn im Gewichte von 50 Kilogramm verschunden. — In einem Hause am Brühl wurden aus einer Speisekammer um 98 K Schweinefett und mehrere Krainerwürste entwendet. — Einem Besitzer in Schwarzdorf stahl ein unbekannter Dieb 28 K.

— (Verhaftung eines stechbriefflich Verfolgten.) Der vom hiesigen Landesgerichte wegen eines verbrecherischen Diebstahles stechbriefflich verfolgte Tagelöhner Michael Wohlgemuth aus Strazisce, Bezirk Krainburg, wurde in Graze verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Weim Hufbeschlag verunglückt.) Der 65 Jahre alte Besitzer Anton Dratsler in Drehel bei Krainburg trieb unlängst sein Pferd zum Hufschmied. Beim Beschlagen stürzte jedoch das Pferd aus unbekannter Ursache zu Boden und begrub Dratsler unter sich, der sich dabei einen Bruch des linken Beines zuzog.

— (Tödlicher Unfall beim Fütterschneiden.) An einem der letzten Tage war der Grundbesitzer Andreas Kemic in Podimrel mit seinen Hausleuten auf der Dreschteme mit dem Fütterschneiden beschäftigt, wobei auch sein 4½-jähriges Töchterchen Maria anwesend war und auf der Dreschteme spielte. Während die Göpelmaschine in Bewegung gesetzt wurde und Andreas Kemic mit deren Speisung beschäftigt war, kam das Mädchen unbemerkt zur Maschinenwalze, wurde von dieser an den Kleidern erfaßt und mitgerissen. Obwohl die Maschine sofort zum Stehen gebracht wurde, hatte das Kind doch schon so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß es nach wenigen Minuten starb.

— (Tödliche Unfälle.) Der 17 Jahre alte Besitzersohn Franz Stangelj aus Gotendorf wollte in Gemeinschaft mit seinem 14 Jahre alten Bruder Alois ein Rad, das einen Durchmesser von zweieinhalb Metern hatte und etwa 300 Kilogramm wog, vom Garten in die Schupse zu überföhrern. Als sie das Rad in stehende Stellung brachten und es ins Rollen bringen wollten, kippte es um und fiel auf beide Stangelj. Alois geriet mit dem Genick unter die Göpelzähne und blieb an Ort und Stelle tot; Franz konnte sich rechtzeitig retten, erhielt aber auch bedeutende Verletzungen am Kopfe. — Am 4. d. M. nachmittags fuhr der Besitzer Josef Vidic aus Pechdorf mit

einem Ochsengespanne aufs Feld. Er ging unmittelbar vor der Deichsel und lenkte das Gespann. Da scheuten die Ochsen; Vidic wurde zu Boden gestoßen, konnte aber die Deichsel erfassen. Die Ochsen rammten weiter und schleppten den auf der Deichsel hängenden Vidic mit sich. Hierbei zog sich Vidic so schwere Verletzungen zu, daß er am 7. d. M. starb.

— (Die Blattern.) Amilich wird verlautbart: Vom 30. April bis 6. Mai wurden in Galizien 158 Erkrankungen an Blattern in 29 Bezirken (65 Gemeinden) und in der Bukowina 5 Erkrankungen in 3 Bezirken (3 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 30. April bis 6. Mai 82 Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen, darunter in Krain bei Einheimischen: St. Martin 2 und Zwischenwässern 1 (Bezirk Laibach).

Wieder zwei Filme der heimischen Wiener Kunstfilm-Industriegesellschaft im Kino „Central“ im Landestheater. Die Verfasser des mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Films „Mit Gott für Kaiser und Reich“, Frau Luise Kolm und J. Fied führen uns heute im Kino „Central“ im Landestheater wieder einen neuen von ihnen inszenierten Film, das dreiaktige Drama „Armer Teufel“, von Louis Tauffstein vor. Ein tief dramatisches Bild von starker Wirkung, einwandfrei in Regie und Darstellung, das der österreichischen Produktion alle Ehre macht. Das zweiaktige Lustspiel „Sommeridyll“ ist auch eine Kunstarbeit der Wiener Kunstfilm-Industriegesellschaft. Ein famoseres Lustspiel, dessen überraschende Pointe in einer neuen originellen Idee liegt, flott gespielt, reich an komischen Intermezzi, wird dieses Bild den verdienten Beifall finden. Auch dieses Lustspiel wurde von Luise Kolm und J. Fied inszeniert. In beiden Filmen wirken die bewährten Kunstkräfte Hermann Venter, Karl Baumgartner, Max Neufeld, Grete und Margarete Thumann mit. Sehr aktuell ist die Naturaufnahme „Am Gardasee“ und die neuesten Filmberichte von allen Kriegsschauplätzen.

„Das Tagebuch Collins“. — Kino „Ideal“. Von heute den 16. bis Donnerstag den 18. d. M. kommt der schönste und spannendste Kriminalroman der Saison „Das Tagebuch Collins“ in vier Akten von Karl Schneider zur Ausführung. Eine außerordentlich spannende Handlung bildet den Inhalt dieses äußerst interessanten Kriminaldramas. Collins Tagebuch sind die Aufzeichnungen eines Selbstmörders, von dem man glaubt, daß er ermordet worden sei. Als mutmaßlicher Täter wird einer seiner Freunde verhaftet. Die Unschuld des Verhafteten kann nur durch die Tagebuchblätter erwiesen werden, doch das Tagebuch ist verschwunden. Die Eruiierung des Tagebuches und der Inhalt desselben selbst geben nun den Stoff für die außerordentlich gut erfundene und geschickt durchgeführte Handlung. Hervorgehoben sei bei diesem bemerkenswerten Werke noch eine glänzende Photographie, die ausgezeichnete Regie und die künstlerische Leistung der Darstellerin der Hauptrolle. Länge des Films 1780 Meter, Vorführungsdauer eineinhalb Stunden, und zwar täglich um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Wegen großer Anschaffungskosten nur 10 Heller Preiserhöhung. Außerdem wird auch als Ergänzung der allerneueste Sascha-Meister-Wochenbericht gezeigt. — Freitag den 19. d. M. „Der Bar von Baskerville“. Detektiv-Sensationsroman in drei Akten. Verfaßt und inszeniert von Harry Bosch. „Ideal“-Kino.

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So gingen sie hinunter durch Italien bis Sizilien. Die großen Pläne von weiteren Fahrten übers Meer, nach Griechenland, nach Kairo scheiterten bald an der Bequemlichkeitsliebe und dem flachen Interessententum der Reisenden. Was beide sich von dem Leben in Hotels und unter Fremden versprochen hatten, blieb aus. Sie gingen an diesem großen Schwarm von Menschen aus allen Nationen und diese an ihnen vorüber ohne irgend nähere Verührung. Es fehlte ihnen beiden das Talent, ihre Persönlichkeiten glänzend zur Geltung zu bringen, was manchem oberflächlichen Menschen mitunter gelingt, und die Verhältnisse, die allein ihnen eine bevorzugte Stellung schaffen konnten, standen ihnen nicht auf dem Gesicht geschrieben. Was sie in ihren Reden davon zur Kenntnis brachten, trug nicht dazu bei, sie anziehender zu machen.

Die angeborene Trägheit, die Neigung für berausende Getränke gewannen beim Vater schon nach wenigen Wochen wieder die Oberhand. Annalieses kindisches Wesen fesselte niemanden; sie war oft einzig auf Grete, ihre Jungfer, angewiesen, wenn sie nicht hie und da eine wohlthuende ältere Dame fand, die sich mitleidig ihrer annahm. Die Natur des großsprecherischen Vaters durchschaute Fremde sehr bald. Sehr freundlich und dankbar

nahm Annaliese indes solche gutgemeinten Annäherungsversuche der Damen, die dann meist in die Lage kamen, einige Ratschläge zu erteilen, nicht auf; sie haßte die Moral- und Anstandsprebigerinnen, wie sie sie nannte, und ging gern ungebunden ihren Weg.

Befanntschaften mit jungen Herren ergaben sich nur flüchtig. Herr Dr. Lambert ermutigte sie nicht, ernahnte vielmehr täglich zur Vorsicht. Man wisse ja nie genau, mit wem man es zu tun habe; hochtönende Namen seien auf Reisen keine Gewähr.

Annaliese schmollte öfter wegen der ihrer Meinung nach noch auferlegten Beschränkungen, langweilte sich im ganzen und verlangte nach Hause.

Aber des Vaters Wünsche stimmten nicht mit ihren überein. Daheim wurden die Dinge in vieler Beziehung anders für ihn, sagte er sich, und in diesem Reiseleben fand er allerlei Reize.

Wer fragte danach, wenn er bis spät in die Nacht bei der Flasche sitzen blieb, zuweilen in Gesellschaft, meist für sich allein, wie er es gewohnt gewesen. Annaliese mußte sich darein finden, wenn er erst um Mittag zur Table d'hôte sichtbar wurde. Sie erlebte unterdes mit Grete allein allerlei Abenteuer bei ihren Streifereien.

Was Italien an Kunstschätzen und Naturschönheiten bot, blieb im großen ganzen ihrem Sinn verborgen; sie stimmte sich allmählich zu Gretes Niveau herab, ließ im übrigen auch ihren Launen die Zügel schießen und isolierte sich so immer mehr von der besseren Fremden-gesellschaft um sie her.

Als der Frühling heranahte, faßte Dr. Lambert den Entschluß, nach Oberitalien zurückzukehren. Die Riviera, Monaco, lockten ihn, das bot doch einige Aufregungen, die in seinem Leben schließlich ganz fehlten.

Von Zeit zu Zeit raffte sich Annaliese zu einem Brief an Elisabeth Werner auf. In den schlaffen, zaghafsten Stunden, wenn ihr die Erinnerungen an die Mutter, deren Tod sie so rasch überwunden hatte, kamen, an das Leben, das sie an deren Seite geführt hatte und das so grell abstand gegen das des Augenblicks, erwachte ihre Sehnsucht nach Elisabeth.

„Wärs du doch hier mit uns“, sagte sie, nachdem die Reise an der Riviera beschlossen war, „dieses Fahren von einem Orte zum anderen ist viel langweiliger, als ich mir gedacht habe. Ich habe mit Papa gesprochen; reise sofort und triff uns in San Remo. Du hast es der lieben, unvergeßlichen Mama versprochen, mich nicht zu verlassen, nun fordere ich dein Versprechen ein. Im übrigen ist es für dich, die du niemals herauskommst, doch sicher ein großes Vergnügen, die Riviera kennen zu lernen, also — liebste Elisabeth — auf Wiedersehen! Nachschrift: Hast du nichts vom Regierungsrat Kolm gehört? Ihr klicket ja früher immer zusammen. Papa sagt, er habe riesig rasch Karriere gemacht und werde es einmal weit bringen. Er war in der letzten Zeit recht nett und umgänglich geworden.“

Da Elisabeth in Halle in fester Tätigkeit war, so konnte sie natürlich an die Annahme dieses Einladungs nicht denken. (Fortsetzung folgt.)

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart: 15. Mai. Russischer und südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags entwickelten sich in mehreren Abschnitten lebhafteste Artilleriekämpfe, die auch heute fort dauern. Nachts belegten unsere Flieger die Adria-Werke bei Monfalcone, den Bahnhof von Cervignano und sonstige militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt zurück. Westlich von San Martino warf unsere Infanterie den Feind aus seinen vorgeschobenen Gräben und schlug mehrere Gegenangriffe ab. Vorstöße der Italiener nördlich von San Michele brachen zusammen. Die Stadt Görz stand abends unter Feuer. Auch nördlich des Tolmeiner Brückentopfes drangen unsere Truppen mehrfach in italienische Gräben ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Cadorna berichtet.

Wien, 15. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 12. Mai. An der Trentiner Front Artilleriekämpfe, die sich im Abschnitte des Col di Lana zu größerer Heftigkeit steigerten. Im Becken von Fliß versuchte der Feind gestern zwei Angriffe gegen unsere neuen Stellungen, wurde aber jedesmal durch unsere Artillerie und unser Infanteriefeuer sofort zum Stehen gebracht und zurückgeschlagen. Am Karstplateau Minentätigkeit. Der Feind gebrauchte auch brennende Flüssigkeiten, ohne uns jedoch Schaden zu verursachen.

Das Abkommen mit Rumänien.

Wien, 15. Mai. Zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien wurde kürzlich ein dem deutsch-rumänischen analoges Abkommen über die Regelung des gegenseitigen Warenaustausches abgeschlossen, das bezweckt, den Handelsverkehr zwischen der Monarchie und dem benachbarten Königreiche zu fördern und zu erleichtern, sowie auch den gegenseitigen Transit zu ermöglichen. Die über die Durchführung des Abkommens noch im Zuge befindlichen Verhandlungen dürften bald beendet werden.

Der ungarische Ministerpräsident in Serbien.

Belgrad, 15. Mai. Ministerpräsident Graf Tisza ist gestern in Sabac eingetroffen. An der Grenze wurde Graf Tisza vom Militär-Generalgouverneur Grafen Salis-Schwab empfangen. Von Sabac reiste Graf Tisza nach Baljevo weiter, wo er den gestrigen Tag verbrachte.

Zur Erforschung der eroberten Gebiete.

Wien, 15. Mai. Heute vormittags ist die Expedition aufgebrochen, die die Akademie der Wissenschaften gemeinsam mit der geographischen Gesellschaft zu einer naturwissenschaftlichen Erforschung der eroberten Gebiete unternimmt. Der erste Teil der Expedition ist heute nach Serbien abgereist.

Abgeordneter Pollauf gefallen.

Wien, 15. Mai. Wie die „Parlamentarische Korrespondenz“ meldet, ist der Reichsratsabgeordnete Dr. Wilh. Pollauf, der seit Kriegsbeginn als Oberleutnant-Auditor zuerst auf dem nördlichen, dann auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz Kriegsdienste geleistet hatte, bei der gestrigen Beschließung der Stadt Görz durch die Italiener einem Granattreffer zum Opfer gefallen. Das Offizierskorps, das die Depesche übermitteltete, hat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sein Beileid ausgedrückt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patronenentfaltung lebhaft. Versuche des Gegners, unsere neu erworbene Stellung bei Hüllsch wieder zu nehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserem Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt. Im Kampfgebiete der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhange des Toten Mannes und beim Gaillette-Walde mühelos abgeschlagen. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Enthobene und beförderte Generale.

Rom, 15. Mai. Das Amtsblatt meldet: Die Generalleutnants Roberto Brusati und Vittorio Carpi wurden zur Disposition gestellt. Generalleutnant Tettani vom Kriegsministerium erhält ein Korpskommando. Generalmajor Porta wurde reaktiviert.

Rücktritt Barones.

Lugano, 15. Mai. Der bekannte Militärkrisisteller und frühere Oberst Barone hat die Leitung des von ihm gegründeten Militärblattes „Preparazione“ niedergelegt. Sein Nachfolger ist Major Caffarelli.

Bejournisse um den Nordepirus.

Mailand, 14. Mai. Bezugnehmend auf die Nachricht von der vollkommenen administrativen Assimilierung des Nordepirus an Griechenland infolge Unterbringung der Präfektur von Argyrotastro in Florica gibt „Corriere della Sera“ nachstehende, im römischen Ministerium des Äußern erhaltene Auskunft wieder: Italien und seine Verbündeten sind keineswegs geneigt, diese Assimilierung wie die vorhergegangene Besitznahme Griechenlands in Südbalkanien als vollzogene Tatsache anzuerkennen. Griechenland erhielt nur die Erlaubnis zur provisorischen Besetzung Südbalkanien aus Gründen der Menschlichkeit und der öffentlichen Ordnung. Für Italien und seine Verbündeten bleiben die Beschlüsse der Londoner und der Florenzer Konferenz fest bestehen. Die Frage Südbalkanien wird gleich vielen anderen Fragen ihre endgültige Regelung erst auf der künftigen Friedenskonferenz finden.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Angriff mehrerer Flugzeuge auf Balona und Saseno.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart: Am 13. d. M. nachmittags hat ein Geschwader von See-Flugzeugen militärische Anlagen von Balona und der Insel Saseno erfolgreich mit Bomben belegt und ist trotz sehr heftigen Abwehrfeuers wohlbehalten eingerückt. St. u. L. Flottenkommando.

Ein französisches Luftschiff ins Meer gestürzt.

Toulon, 15. Mai. (Agence Havas.) Ein französisches Linienluftschiff ist an der Küste Sardinien ins Meer gestürzt. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Ein neues italienisches Flugfeld.

Chiasso, 15. Mai. Italienische Zeitungen berichten, daß ein neues großes Militärflugfeld in Ponte San Pietro bei Bergamo zwecks Abwehr feindlicher Luftangriffe gegen Bergamo und Mailand sowie als Basis der Luftoffensive eingerichtet wurde.

Eine Note Wilsons an England.

Newyork, 14. Mai. (Zunfenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Depeschen aus Washington melden, daß die Regierung einen Protest an England gegen dessen Politik, Verschiffungen von Hilfsmitteln des amerikanischen Roten Kreuzes, die für die Mittelmächte bestimmt sind, aufzuhalten, vorbereite. Staatssekretär Lansing empfing von dem früheren Präsidenten Taft, der jetzt Vorsitzender des Zentralkomitees des Roten Kreuzes ist, einen Brief, worin dieser eine solche Maßnahme dringend fordert. Tafts Brief brachte es zum erstenmal an den Tag, daß England formell abgelehnt hat, die Erlaubnis für die Verschiffung von Hilfsmitteln an die Mittelmächte zu geben, außer wenn sie für amerikanische Hospitäler oder sonstige amerikanische Anstalten bestimmt seien. Diese Ausnahme, schrieb Taft, sei wertlos, weil infolge des Mangels an Mitteln das Rote Kreuz seit Oktober des Jahres 1915 in den kriegführenden Ländern keinerlei Anstalten unterhalte. Taft jagt in dem Brief, die Behörden des amerikanischen Roten Kreuzes sind der Ansicht, daß gemäß der Genfer Konvention, welche die Vereinigten Staaten und alle kriegführenden Mächte unterzeichnet haben, die Vereinigten Staaten ein vertragliches Recht haben, darauf zu bestehen, daß Artikel, die ausschließlich Kranken und Verwundeten dienen und in der Form von Medizinalartikeln vom amerikanischen Roten Kreuz an das Rote Kreuz der Mittelmächte verschifft werden, nicht als Warenware erklärt werden, daß ihnen vielmehr die sichere Überführung in ihre Bestimmungsorte gestattet werde. „Newyork Sun“ sagt in einer Depesche aus Washington: Die anscheinend amtliche Ankündigung der Absicht des Präsidenten Wilson, an England über das Stadium der Blockadepolitik eine Note zu senden, wird hier für bedeutungsvoll gehalten. Abgesehen

von ihrem offensichtlich menschenfreundlichen Beweggrunde wird der Absicht des Präsidenten, die diplomatische Erörterung mit England, welche während des kritischen Stadiums des Unterseebootskrieges zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zeitweilig ruhte, wieder aufzunehmen, in diplomatischen Kreisen Bedeutung beigemessen.

Rußland.

Finanzberatungen der Alliierten.

Kopenhagen, 15. Mai. „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg, daß Finanzminister Bark diese Woche nach Paris reist, wo er mit Ribot zusammentrifft. Beide begaben sich hierauf nach London, wo sie mit Mac Kenna und Lloyd George Besprechungen abhalten werden. Wie es heißt, sollen auch amerikanische Finanzleute daran teilnehmen. Am 21. Mai reisen die Abgesandten der russischen Regierung nach Paris zur Teilnahme an der Finanzberatung der Verbündeten ab. An der Spitze der russischen Abordnung, der auch mehrere Minister angehören, steht Reichskontrollor Potrowskij.

Griechenland.

Der serbische Durchmarsch.

Athen, 14. Mai. (Neuter-Meldung.) Die Gesandten der Vierverbandsmächte empfingen keine Verständigung, daß ihre Regierungen die Frage der serbischen Truppentransporte als abgeschlossen betrachten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Gegen die Hinrichtungen in Irland.

Berlin, 15. Mai. Der Vertreter des Wolff-Bureaus in Newyork meldet durch Zunftenspruch: Im Repräsentantenhaus brachte ein Vertreter des Staates Missouri eine Entschließung ein, die der Sorge des amerikanischen Volkes wegen der Hinrichtung der irischen Aufständischen Ausdruck verleiht. Eine Washingtoner Meldung der „Evening Post“ besagt: Wenn die englische Regierung sich überhaupt um die Meinung Amerikas kümmern will, so scheint das Urteil innerhalb und außerhalb unserer Regierungskreise das zu sein, daß die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die irischen Aufständischen durchaus zu weit getrieben worden seien, um den Alliierten auf die Dauer nützen zu können. Wenn England den Aufstand wirksam unterdrückt und ein oder zwei Häufelhirten hingerichtet hätte, so hätte es alles getan, was eine gerechte und unparteiische Meinung für nötig hält. England entfremdete sich in wenigen Tagen viele ihm günstig Gesinnte. Eine große Anzahl Amerikaner, auch solche, die nicht irischer Geburt oder Herkunft sind, ist offensichtlich betrübt über die Ereignisse da draußen. Es macht nichts aus, welche Ansicht Wilson und Lansing über die gegenwärtigen Hinrichtungen haben, sie können und wahrscheinlich wollen sie die Augen nicht vor dem Gefühle verschließen, das täglich düsterer anwächst und die Vereinigten Staaten zwingt, gegen England zu handeln auf Grund seiner völkerrechtswidrigen Blockade und der Bestimmungen über die Konterbande.

Japan.

Kato über das Bündnis mit England und über die Beziehungen zu Rußland.

Kopenhagen, 15. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: In der Gründungsversammlung des Zweigvereines der Dositipartei in Kioto ergriß Baron Kato das Wort zur Verteidigung des englisch-japanischen Bündnisses, welches seiner Meinung nach die Grundlage der japanischen Politik bleiben müsse. Kato berührte auch die russisch-japanischen Beziehungen und meinte, für Rußland und Japan wäre ein Bündnis oder ein politisches Abkommen von Vorteil, das würde den Aufgaben der Gegenwart entsprechen und das englisch-japanische Bündnis ergänzen, ohne dessen Ziele zu stören. Japan müßte den Vierverbandsmächten zu einer siegreichen Beendigung des Krieges jede Hilfe leisten. Auf der kommenden Friedensberatung werde Japan mit England, Frankreich und Rußland gemeinsam vorgehen. Es dürfe jedoch keinen großen Vorteil erwarten, da Japan nur einen kleinen Anteil am Kriege nehme, und das nur im fernen Osten.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Sulen, Verführerjohn, 45 Jahre; Maria Mošina, Schuhmachersgattin, 51 Jahre; Franz Sturm, Magistratsassistent, 65 Jahre; Val Hornyal, Honved; Felix Segatin, Schuhmachersjohn, 1 Jahr; Anna Mave, Tagelöhnerin, 70 J.; Aloisia Terce, Private, 83 Jahre; Maria Zupan, gewesene Köchin, 41 Jahre; Franziska Cirnil, Wäschergattin, 37 Jahre.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Czardasfürstin.) Operette von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Emerich Kalman. — Alle Kunst, selbst die leichteste soll Seele enthalten und nur soweit sie noch seelischen Gehalt bietet, kann sie erfreuen und erheitern. Trotz des Bombenerfolges der „Czardasfürstin“, die das Stück zum großen Saisonstreffer macht, halten wir diese Operette für völlig seelenlos. Wir geraten dadurch in einen bedauerlichen Widerspruch zur einhelligen Stimme des Publikums, das stürmischen Beifall spendet und auch in Laibach der neuesten Arbeit Kalmans sofort zwei völlig ausverkaufte Häuser bereitet. Aber auch wer den Erfolg dieser Operette sehr hoch einschätzt, wird sich gewiß nicht verbergen, daß es sich um ein Stück handelt, das durch ein Jahr mit unermüdlichem Eifer abgewerkelt wird, um dann spurlos zu verschwinden, eine glänzende Seifenblase, die zu baldigem Zerplatzen bestimmt ist. Die „Czardasfürstin“ gehört zu jener übelsten Gattung, die man Variété-Operette nennen kann, weil sie nichts anderes bietet als eine ins Riesenhafte ausgespinnene Variéténummer und nur den inneren Gehalt einer solchen hat. Die am Samstag und Sonntag hier gegebene Operette behandelt die Schicksale einer Variété-Sängerin, führt uns in ein Variété und behält auch dort, wo sie im Fürstenschloß spielt, die ganze Empfindungswelt des Variété bei. Vergebens laufen wir vom Anfang bis Ende auf eine Aufferung ernster, tiefer Empfindung. Die Handlung dieses Riesenschlagers ist einfach bloß. Der Erfolg mag hauptsächlich der Musik zu danken sein, der es an ungarischem Feuer allerdings nicht gebricht. Solch süße, unvergessliche Melodien, wie wir sie bei Lehár oder D. Strauß finden, vermag Kalman wohl nicht zu ersinnen, aber eine Reihe wirbender Tanzrhythmen, wie „Das ist die Liebe“ und die schäumend übermütige Beweglichkeit, welche die drei Akte hindurch Bilder üppigen Genußlebens und wilder Ausgelassenheit vorzaubert, üben ihre Anziehungskraft. Die Trägerin der Titelrolle, Frä. Troll, scheint nach Erscheinung und Spiel mehr in die Oper als in die Operette zu passen und ermangelt der vibrierenden Lebendigkeit einer Brettkönigin. Die drei anderen Hauptrollen waren mit Frä. Firsch, den Herren Fabro und Oberrenner und Frl. H. gut besetzt. Gut haben uns auch die Träger der Sprechrollen Hedwig Mah, Karl Göttinger und Felix von Dombrowsky gefallen. Die Angabe: „dekorativ vollständig neu ausgestattet“ ist wohl nicht so ernst zu nehmen, indem sich dies doch wohl nur auf den ersten Akt bezog, wo sich freilich ein für unsere Verhältnisse glänzendes Bild bot; vielleicht hätte das im Theater auf der Bühne sich annähernde Publikum etwas mehr Budapest lebhaftigkeit entwickeln dürfen. Auch diesmal flachte das alle verfügbaren Plätze dicht füllende Publikum die Hauptschlager zur Wiederholung heraus; Frä. Firsch wurde durch Blumen ausgezeichnet. Der Vorstellung wohnten erstmalig der neue Herr Landespräsident Graf Attems und Herr Hofrat Ritter von Laichan bei.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kaiser-Franz-Joseph-Zubisäuntheater in Laibach.

Dienstag den 16. Mai 1916

Anfang 8 Uhr

Die Fledermaus

Operette in drei Akten. Nach Meilhac und Halévy bearbeitet von C. Haffner und R. Genée. — Musik von Johann Strauß.

Mittwoch den 17. Mai 1916

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Kriegsblinden

Das Musikantenmädchen

Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarro.

KINO „IDEAL“

Von heute Dienstag den 16. bis Donnerstag den 18. Mai:

Der schönste und spannendste Kriminal-Roman der Saison:

? „Das Tagebuch Collins“ ?

Kriminal-Roman.

Kriminal-Roman in 4 Akten von Karl Schneider. — Spielleitung Richard Eichberg. — In der Hauptrolle Walter Steinbock.

Länge 1780 Meter. — Vorführungsdauer 1½ Stunden.

Wegen grosser Anschaffungskosten nur 10 Heller Preiserhöhung.

Für Jugendliche nicht geeignet.

2-2

Tiefbetrübtens Herzens geben wir bekannt, daß unser
Liebling, Fräulein

Emy Baraga

in Kufththal bei Laibach plötzlich verchieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1439



Von namenlosem Schmerze gebeugt, bringt **Antonie Hertlischka**, geb. **Bonaš** im Namen ihrer Töchter **Eise** und **Martine** die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihren heißgeliebten, seelenguten Gatten, bezw. Vater, Bruder und Schwager, Herrn

Alois Hertlischka

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 15. Mai um halb 11 Uhr vormittags abzuberufen.

Die entseelte Hülle des teuren Verstorbenen wird Mittwoch den 17. Mai um 6 Uhr nachmittags vom Landesspital zum Hl. Kreuz zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmessen werden in den Pfarrkirchen zu Mariafeld und St. Peter gelesen werden.

Kaltenbrunn bei Laibach, am 16. Mai 1916.

Amtsblatt.

1437

Präs. 499/4/16

Kanzleivorsteherstelle.

Beim k. k. Landesgerichte in Laibach sowie beim Kreisgerichte in Marburg mit der Dienstzuweisung zum Landesgerichte in Laibach gelangt je eine Kanzleivorsteherstelle mit den Bezügen der X. Rangklasse zur Besetzung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche, in welchen sie außer den allgemeinen Erfordernissen zur Erlangung einer solchen Stelle insbesondere auch die volle Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen haben, bis

1. Juni 1916

beim k. k. Landesgerichtspräsidentium in Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

k. k. Landesgerichtspräsidentium Laibach, am 13. Mai 1916.

1435.

Präs. 655/4/16

Kanzleivorsteherstelle

beim k. k. Landesgerichte in Graz mit der Dienstzuweisung nach Klagenfurt zu besetzen.

Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens

30. Mai 1916

beim k. k. Landesgerichtspräsidentium in Klagenfurt einzubringen.

Klagenfurt, am 13. Mai 1916.

1434

Präs. 478/4 b/16/1

Kanzleivorsteherstelle

der X. Rangklasse bei dem k. k. Landesgerichte in Graz.

Gesuche bis längstens

26. Mai 1916

an das k. k. Landesgerichtspräsidentium Graz.

k. k. Landesgerichtspräsidentium Graz, am 11. Mai 1916.

1432

C 15/16/1

Oklic.

Janeza Jankovič, posestnika v Selu št. 7, neznane bivališča, tožita Janez Jankovič star. in Katarina Jankovič, prevžitkarja iz Sela po dr. Fran Tomišeku, odvetniku v Ljubljani, radi dajatve užitka s prip.

Narok za ustno razpravo se do-
loča na dan

23. maja 1916

ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču
soba št. 2.

V obrambo pravic toženca postav-
ljeni skrbnik Uršula Jankovič iz Sela
št. 7 bo zastopal istega v tej pravni
stvari na njega nevarnost in stroške,
dokler se ne oglasi pri sodnji in ne
imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki,
odd. I, dne 10. maja 1916.

1400 3—3

A 69/15/5

Oklic, s katerim se sklicu-
jejo zapuščinski upniki.

Anton Raznožnik, trgovec in go-
stilničar v Vel. Laščah št. 42, je umrl
dne 9. marca 1916.

Vsi, ki imajo kako terjatev do za-
puščine, se pozivljajo, da napovedo in
dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču

dne 7. junija 1916

predpoldne ob 9. uri v izbi št. 2 ust-
meno ali pa do tega dne pismeno.
Sicer ne bi imeli upniki, ki niso za-
varovani z zastavno pravico, nikake
nadajne pravice do te zapuščine, ako
bi vsled plačila napovedanih terjatev
pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem,
odd. I, dne 6. maja 1916.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1915 festgesetzte Dividende von K 32.— per Aktie gegen Einziehung des mit dem Fälligkeitstermine „1. Mai 1916“ bezeichneten Aktien-Coupons Nr. 10

in **Wien** bei der **Liquidatur der Anstalt**,

„ **Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Lublin, Mährisch-Ostau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppan und Warnsdorf** bei den **Filialen der Anstalt**,
 „ **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank**,
 „ **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**,
 „ „ „ **der Bank für Handel und Industrie**,
 „ „ „ **dem Bankhause S. Bleichröder**,
 „ „ „ **Mendelssohn & Co.**,
 „ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**,
 „ „ „ **der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vorm. Breslauer Disconto-Bank**,
 „ „ „ **dem Bankhause E. Heilmann**,
 „ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden**,

vom 13. Mai d. J. ab zur Auszahlung.

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitscheinen einzureichen.

Wien, 12. Mai 1916.

**K. K. PRIV. OESTERREICHISCHE
CREDIT-ANSTALT FÜR HANDEL UND GEWERBE.**

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehrl

3240 111

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehörigen**.
Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Dr. med. Banholzer's Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen; werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.

Herniol Nierenleiden (Bright'sche Krankheit gegen nach mehrjährig. Bestehen, außerord. Erfolge. Glas K 3.—)
Herniapillen Harnleiden (Gonorrhoe, Harnröhrenfluß, wß. Fluß) m. best. Erfolg ohne Berufstör. anzuwenden. Dose K 3.—
Herniatee Blasenleiden (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harnrang) gegen best. Erf. ohne Berufstör., Pak. K 2.—, Doppelpak. K 4.—
Herniafluid Zuckerkrankheit (Diabetes) gegen Erhältlich in Apotheken, wo nicht, durch Vogels Laboratorium München, Georgenstr. 91. — Literatur gratis. 3319 10—6

Objava.

Občinski svet ljubljanski je v svoji javni redni seji dne 2. majnika 1916 na predlog hranilničnega upravnega odbora obrestno mero za hranilne vloge pri Mestni hranilnici ljubljanski od 1. julija 1916 dalje znižal od 4 1/2% na 4 1/4%, kar se daje na znanje s pristavkom, da je vsakemu vlagatelju na voljo dano, dvigniti pravočasno svojo vlogo, ako ni s tem sklepom zadovoljen. 1452

V Ljubljani, dne 15. majnika 1916.
Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

Zwei schöne 2—1

Schlafzimmer

mit Speisezimmer, eventuell billige Kost mit 1. Juni zu vermieten: Gradišče Nr. 8, III. Stock, II. Stiege, rechts.

Zwei möblierte, reine

Zimmer

in Laibach oder Šiška von verheiratetem Offizier gesucht. Womöglich m. Gartenbenützung.

Gefl. Anträge unter „Z. 1453“ an die Administration dieser Zeitung. 1453 2-1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 92
Aufträge gegen Nachnahme.

689 12—11

**Die Firma
Gričar & Mejač
Laibach
Prešernova ulica Nr. 9**

empfiehlt für die **Frühjahr- und Sommer-Saison**
ihr bestassortiertes Lager in
Herren- und Knaben-Kleidern und
Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion.